

5,00 Bz., per April-
41,40 Bz., per Jan.-

00,00, per April-Mat-
Jan.-Febr. 142,00
ec. 00,00, per April-
ec. 00,00, per April-

Docuware niedriger,
ab Bahn 42, Bz., per
April 45,5 April-
er Gebinde zu 4 M.
M.

er 100%, per Jan.-
45,00, Bz., per
ec. 00,00, per April-
at 64,50, per Mat-

höher, blank disp.
Febr. 31,4 n. Bz.,
ed fest, long, disp.
3,35.

Jan.-April 85,00.
Aug. 47,00, Bz., per
O. Wehl 8 Markten
April 58,00, März-
Febr. 27,00, Jan.-
17,00, Jan.-April

Jan.-April 25,
er 26,
Umsatz 12000 B.

angen angelommen,
London 4,85 B.
Standard wpt. 13.
Hilfsquellen 1,27
Hafen der Union
Continu 2000

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

zum diesmäligen
Stück tragende,
st war im Al-
Märkten und
abgesetzt. Febr.
154 Stück. Am
12, wovon junge
M. bezahlt wur-

Stück, wovon 6
Stücke waren zahl-
bar.

Nr. 5.

Samstag, 8. Januar (Gudula, Everh.)

1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Die Justizcommission tritt am 7. d. M. wieder zu ihren Beratungen zusammen und wird mit der Discussion über die Anwalt-Ordnung beginnen. — An das Abgeordnetenhaus ist eine Petition der selbstständiger Handwerkermeister gerichtet worden, welche die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen und die Errichtung von Gewerbestellen wünschen. In den Motiven wird unter anderem geltend gemacht, daß für die weitere Ausbildung der Handwerkslehrlinge Sorge getragen werden müsse.

— Im Kriegs-Ministerium werden jetzt mehrfache Versuche mit Veränderungen an den sogenannten Klein-Montierungskleiden der deutschen Armee gemacht, welche sich im Laufe der Zeit und namentlich in den letzten Kriegen als unzulänglich herausgestellt haben. Diese Versuche beziehen sich auf die Form der Brocken, Patrontaschen u. s. w. Auch in Betreff der Mäntel der Mannschaften der deutschen Armee werden demnächst Änderungen beabsichtigt, und zwar soll hierzu ein Tuchstoff, welcher viel stärker als der gegenwärtige und außerdem von hellerer Farbe ist, zur Verwendung gelangen. Mäntel von derartigen Stoffe sind bereits angefertigt und einzelnen Truppenteilen zum probemäßigen Tragen übergeben worden. Die bis jetzt damit erreichten Resultate sind, wie wir hören, vollkommen befriedigend ausgefallen, die Mäntel sollen nicht nur sich ganz gut tragen, sondern auch viel wärmer sein, als die von dünnerem Stoff angefertigten, welche schließlich an ihrem Vollreichtum so eingebüßt hatten, daß sie ihren Zweck nicht mehr annähernd erfüllten.

Buda, 4. Jan. Nach Mittheilung der heutigen Fuld. Btg. ist nun auch vom Provinzialschulcollegium in Kassel an die Directoren der höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Hessen-Nassau die Verfügung ergangen, wonach „jede nicht zu dem Schulgottesdienste gehörige oder gar demonstrative Gebets-einlage gleichmäßig zu beseitigen ist“. In der Verfügung wird besonders angeführt, es sei „zur Kenntnis des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten gekommen, daß zum Schluß der in der Regel von den Religionslehrern geleiteten Schulmessen höherer Lehranstalten Gebete für den Kaiser resp. die bedrängte Kirche gehalten werden“.

Mainz, 5. Jan. Das Mainz. Journal kann mittheilen, daß die Nachricht des Frl. Journ., Bischof v. Ketteler sei mit der Leitung der laufenden Correspondenz unter den preussischen Bischöfen vom Erzbischof von Köln beauftragt worden, auf seiner Erfindung beruht.

München, 5. Jan. Das Frankfurter Volksblatt entwickelt in einer Correspondenz folgendes, den tatsächlichen Verhältnissen durchaus entsprechendes Stimmungsbild aus den altbayerischen Provinzen: „Die Stimmung des Volkes ist für die bayerisch-patriotische Sache eine ausgezeichnete. Nirgend zeigt sich Mißthätigkeit oder Gedrücktheit; überall nimmt man feste Entschlossenheit wahr und die Begierde nach einer Gelegenheit, der bayerisch-patriotischen Gesinnung auch durch die That Ausdruck geben zu können. Wir haben durch die Ereignisse des letzten Tages, an welchem die Kammer beisammen war, keinen Mann verloren, aber viele gewonnen. Besonders dürfte die Bankenthätigkeit und Unentschlossenheit bald gänzlich ausgemerzt sein. Es hilft aber auch Alles dazu, um eine solche Stimmung hervorzubringen. Die Stocung der Geschäfte und die dadurch hervorgerufene Erwerbslosigkeit, die große Unsicherheit auf politischem Gebiete und der hierdurch bewirkte Stillstand des Handels, die Folgen der neuen Münzwährung, welche sich bereits geltend zu machen anfangen u. dgl., das veranlaßt zum Nachdenken und erweckt auch bei manchem unserer Gegner die Sehnsucht nach den früheren Zeiten. In den altbayerischen Provinzen ist die bayerisch-patriotische Partei nur erstarkt und wird trotz aller Bemühungen der Regierung und Bezirksmänner und was sonst noch drum und dran hängt, mit jedem Tage noch stärker. Besonders günstig haben die Reden der patriotischen Abgeordneten in der Abgeordnetenversammlung gewirkt; überall wurden sie gelesen und das Volk hat sie verstanden. Dagegen können die Ansprachen der verschiedenen Bezirksamtänner an die Bürgermeister u. dgl. nicht aufkommen; sie werden kaum gehört und bleiben gänzlich ohne Eindruck. Ueberhaupt hat das Ministerium mit Veröffentlichung des allerhöchsten Erlasses ein herziglich schlechtes Geschäft gemacht — besonders der Modus, welcher dabei eingehalten wurde, hat dem Ministerium nur geschadet. Neuwahlen scheuen wir nicht, im Gegentheil wir wünschen sie. Es verschwinden dann sicherlich die 2 liberalen Wahlkreise-Basen der Oberpfalz, während an den Verlust des Wahlkreises Passau nicht zu denken ist. Im gegenwärtigen Augenblick hat das Volk nur einen Wunsch: die bayerisch-patriotische Kammerfraktion möge bei Wiederzusammentritt des Landtags dort wieder anfangen, wo sie im Oktober aufgehört hat — mit diesem Ministerium gibt es keine Vereinbarung, keinen modus vivendi. Entweder — Oder. Dieser Wunsch ist gerecht; er muß für die bayerisch-patriotische Fraktion Gebot sein. Ihre Existenz ist an die Erfüllung desselben geknüpft.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Jan. Die Verhandlungen über die Ausgleichsrevision sind gestern in Budapest mit einer vierstündigen Konferenz in der Wohnung des Grafen Andrássy eröffnet worden.

worden. Außer Andrássy nahmen an der Konferenz Theil die Minister Auerberg, Jaffa, Depretis, Clumedy, Tisza, Szell, Simoniti und Wentheim. Das magyarische Uebergewicht spricht sich schon in der einfachen Theilnehmerliste aus.

— Trotz der Behauptung unserer liberalen Blätter, daß aus Veranlassung der Verhandlungen mit Ungarn von einer Ministerkrise keine Rede sein könne, die Minister vielmehr ein harmonisches Ganze bildeten, liegt doch nicht außerhalb naheliegender Möglichkeit, daß ein Theil dieses harmonischen Ganzen in Folge des magyarischen Uebergewichts es mit seiner Würde unvereinbar findet, zu bleiben.

— In dem von der Deutschen Btg. zur Sprache gebrachten Gerüchte, als sei die Krönung des Kronprinzen Rudolph zum Könige von Ungarn beabsichtigt, scheint unser Ministerium eine neue Steigerung der ungarischen Ansprüche zu erkennen, und sprechen sich die ministeriellen Blätter mit Entschiedenheit gegen diesen Gedanken aus.

Wien, 6. Jan. Laut Telegramm der „Elf. Btg.“ lief bereits von Italien die Erklärung ein, sich dem Reformproject Andrássy's in Stambul mit den Nordmächten anzuschließen.

— Aus Triest wird unterm 5. d. hiesigen Blättern telegraphirt, daß dort seit einigen Tagen der montenegrinische Kriegsminister Plamenac beruhte und am demselben Tage mit seinem Adjutanten nach Wien abgereist ist.

Holland.

Haag, 6. Jan. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Obersten Enderlein ist Alert zum Kriegs-Minister ernannt worden. — Nach einer amtlichen Meldung aus Alkmaar vom 2. d. M. haben die Alkmaarsen Vital Samtermin und die Verschauung von Todenanta geräumt.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Dem „Bild.“ wird von hier geschrieben: Grobes Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß die auf der spanischen Grenze aufgestellten Officiere mit den Leuten des Moriones offen fraternisiren, wenigstens was den Commandanten betrifft. Am 28. December rückte General Moriones mit 6000 Mann in Trun, hart an der französischen Grenze, und schickte Tags darauf den General Catalan, begleitet von mehreren Reitern in voller Bewaffnung, hinüber nach dem französischen Orte Behobia, wo er dem dort stationirten französischen Oberleutnant einen Besuch abstattete, welchen Besuch dieser letztere kurz darauf erwiderte. Was Beide unter sich verhandelt haben, blieb natürlich ein Geheimniß, doch wollen Unterrichte wissen, es habe sich um die Frage der Betretung französischen Gebietes gehandelt, falls Moriones seinen Plan, von Trun längs der Grenze auf Vera vorzudringen, in Ausführung bringen sollte. Bei Lañola stehen ihm dort die Carlisten in guten Verhältnissen entgegen; rückt Moriones etwas links über französisches Gebiet, so kann er dieselben, ohne einen Schuß zu thun, umgeben und in Vera einrücken. Man sieht, das französische Ministerium plant hier dieselbe Rolle, wie bei Ruçerda in Catalonien, wo es den ganzen Belagerungspark, der gegen Seo d'Urgel bestimmt war, durch französisches Gebiet, mittelst französischer Eisenbahnen von Certe nach Ruçerda passiren ließ.

— Am 1. Januar begaben sich die Administratoren und Professoren der drei Facultäten der katholischen Universität zu dem Cardinal-Erzbischof von Paris, um ihm zum neuen Jahre zu gratuliren, darnach in gleicher Absicht zum päpstlichen Nuntius. Beide Kirchenfürsten sprachen ihre Befriedigung über den geistlichen Aufschwung aus, den die kath. Universitäten in Frankreich genommen haben. Der Wortführer der Deputation war Abbe Conil, Vize-rector der Universität.

Italien.

Rom, 3. Jan. Von hier schreibt man dem B. V.: Die mehrfach colportirte Nachricht, als ob der heil. Vater den Katholiken der insurgirten Provinzen des türkischen Reiches eine Instruction im Sinne der Unterwerfung ertheilt hätte, ist völlig unwahr. Ebenso ausdrücklich können wir auch in Abrede stellen, daß etwa eine Aufforderung der türkischen Regierung Veranlassung zu einer solchen Instruction gegeben hätte. Ferner schreibt man demselben Blatte: Englische und italienische Blätter brachten neuerlich wieder Notizen über vorgebliche Verhandlungen des Cardinals-Collegiums, das Conclave betreffend; namentlich sollte es sich darum handeln, ob dasselbe besser in Rom oder außerhalb Roms stattfinden würde. Jeder mit den Angelegenheiten des Vatikans einigermaßen Vertraute weiß den Werth dieser Nachrichten nach Gebühr zu schätzen. Ueber die Wahl des nächsten Papstes hat nicht das Cardinals-Collegium zu berathen, sondern der jeweils lebende Papst die nöthigen Bestimmungen zu treffen. Von Verhandlungen des Cardinals-Collegiums über das Conclave im Allgemeinen oder die Frage, ob es in Rom oder anderwärts stattfinden soll, kann daher nicht die Rede sein.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Jan. In der Nacht vom 28. v. M. hat eine Insurgentenbande bei Barina ein kleines, mit Mehl gefülltes Proviantmagazin, das dem Viceranten Rissik, einem österreichischen Unterhau, gehörte, niedergebrannt. Der Schaden beträgt nicht über 10,000 fl. Ein gleichzeitig ge-

machter Versuch der Insurgenten, das Blockhaus von Barina mit Dynamit zu sprengen, mißlang.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 7. Jan. 78 Militärpflichtige junge Leute aus dem Landgerichtsbezirk Düsseldorf, welche sich der Ableistung ihrer Militärpflicht durch Verlassen des Bundesgebietes entzogen hatten, wurden in der letzten Sitzung des Justizpolizeigerichts in contumaciam jeder zu 160 Mark verurtheilt, nachdem die Beschlagnahme ihres etwaigen Vermögens bereits früher von der Rathskammer verfügt worden war.

Düsseldorf, 4. Jan. Aus bis jetzt noch unbekannten Gründen sprang ein hiesiger Bürger aus dem 2. Stock des Hauses auf die Straße und verletzte sich so stark, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Düsseldorf, 3. Jan. Unlängst betrat ein indurirter Individuum eine hiesige Wirtschaft, holte eine Flasche aus der Kamisolltasche und forderte ein halbes Liter Pfeffermühle. Die Tochter des Hauses maach wiesverdes hurtig in die Flasche, der Empfänger steckte die Flasche ein und erklarte, augenblicklich kein Geld bei sich zu haben, „morgen“ jedoch Zahlung leisten zu wollen. Das „eheliche Gesch.“, welches der Monsieur zu schneiden versuchte, schon jedoch der weiseren jungen Dame nicht hinlänglich Dürchdringung; sie verlangte kurz entschlossen „Geld, oder Schnaps zuruck“. Mit einigem Sträuben zog der anscheinend tief Getrunkene die Flasche aus der Tasche und gab sie schmerzlich resignirt zurück. Dieser glücklich abgeschlagene Bumpoeruch wurde natürlich sofort den Stammgästen erzählt, die der Umsticht, Verköst und Einsicht der entscheidenden Dame in hohem Grade Anerkennung schollten. In Erwägung der glücklichen Rettung, der bewiesenen Bravour, befürworteten diese, der Pfeffermühle möchte nunmehr zum Besten gegeben und auf das Wohlsein der Spenderin getrunken werden. Es wurde die Flasche herangeholt, die Gläser wurden gefüllt, allseitig angehoht, doch, — o Schrecken, der Inhalt war eitel — Wasser. Hatte sich dieser Erzschelm in Erwägung der Wahrscheinlichkeit, daß auf das Bumpoeruch nicht möchte eingegangen werden, — eine Reserverflasche, gefüllt mit Wasser, bei sich geführt und diese zurückgegeben. Und die umstichtige Wirtschaft? Ausgelacht wurde sie obendrein von den ungalanten Stammgästen.

Wesel, 4. Jan. In der benachbarten Stadt Wocholt ist in den dortigen Baumwollfabriken mit Ausnahme derjenigen der Hrn. Th. und P. Driesen mit dem 1. d. M. ein Arbeiter-Strike ausgebrochen. Der Grund hierzu soll die von den Fabrik-Inhabern beabsichtigte Einführung einer sog. Conduite, in welcher bei Entlassung eines Arbeiters, dessen Führung und Lebenswandel eingetragen werden sollte, gewesen sein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe, welche zwar bis jetzt in keiner Weise gestört ist, sind von swärts 10 Gensdarmen requirirt.

Rees, 2. Jan. Von hier schreibt man der B. Btg.: Am verfloffenen Mittwoch erhielten die Lehrer Möbius von hier, Kleinbrecht von Esferden durch den Lokalschulinspector die Witt aus Auftrag des Kreis-Schulinspectors Art einen Verweis wegen ihrer Theilnahme an dem am 31. Oct. hier stattgehabten Opfergange für hilfsbedürftige Priester und wurde ihnen für den Wiederholungsfall die Beantragung einer Disziplinar-Untersuchung, wenn ich recht gehört habe, auf Amtsentziehung in Aussicht gegeben.

Oberhausen, 4. Jan. Heute Morgen sind, laut der „Elf. Btg.“, auf dem Walzwerke Neu-Oberhausen in einer mit Wasser angefüllten Mergelgrube die Leichen zweier Knaben aufgefunden worden, die man seit einigen Tagen schon vermisst hatte. Auf der Oberfläche des Wassers schwimmende Klappen lenkten die Aufmerksamkeit Vorübergehender auf sich und hat die weitere Nachforschung das obige traurige Resultat ergeben. Die beiden Verunglückten haben früher auf dem hiesigen Werke Neu-Oberhausen in Arbeit gestanden. Jedenfalls hat die in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres herrschende starke Dunkelheit die heimtückenden Knaben vom rechten Wege in die dortige Waldgegend abgeleitet und sie so ihrem bedauerlichen Tode entgegengeführt. An finsternen Abenden ist daher eine gute Laterne wohl zu empfehlen.

Aus dem Kreise Reitmunn, 4. Jan. In unserem Kreise verbreitet sich seit einigen Tagen mit der größten Bestimmtheit das höchst seltsame Gerücht, daß der Landrath, Herr Tiedemann, in höherem Auftrage, vermutlich also im Auftrage der königl. Regierung zu Düsseldorf, von der factisch aus dem Franciscanerorden ausgetretenen Pfarrgeistlichkeit von Reiviges (Gardenberg) die päpstliche Dispensation von dem votum solenne (feierliches Gelübde) gefordert habe. Seltsam muß diese Nachricht insofern klingen, als der Ordensprovinzial den betreffenden Geistlichen in aller Form den factischen Austritt aus dem Orden gestattet, und auch der Cultusminister auf Grund dieses Ausweises der weiteren Seelforge dieser Herrn kein Hinderniß entgegenzusetzen erklärt hat.

Solingen, 4. Jan. Zu Rallenberg brannte in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein von mehreren Familien bewohntes Gebäude fast gänzlich nieder.

Röln, 6. Jan. Heute Morgen gegen 1 Uhr brach in der auf der Severinstraße in einem Hinterbaue belegenen

Pianofortefabrik von Rudolph Bach Sohn Feuer aus. Die Werkstätte brannte aus. Außer dem vorhandenen Material sollen auch 10 fertige Claviere ein Raub der Flammen geworden sein. Die im Erdgeschosse befindliche Schlosserei blieb unverfehrt, dagegen stehen von den oberen Räumen nur noch die Umfassungsmauern.

Nachen, 5. Jan. Der bekannte Peter Vonderweyer, welcher eine vierjährige Gefängnisstrafe wegen Diebstahl in Düsseldorf zu verbüßen hatte, brach, nach der A. B., vorgeführt in Begleitung eines Mitgefangenen aus dem Gefängnis in Düsseldorf aus und wurde gestern Abend, nachdem er mit dem Courrierzug von dort nach Nachen gefahren, bei Ausführung eines Diebstahls auf dem Templerbend-Bahnhofe, abgefaßt, und seinem zündigen Richter wieder vorgeführt.

Neuwied, 4. Jan. Der Gerichtsbote Schöwer von hier wurde gestern Nachmittag schwer verwundet durch einen Messerstich in den Kopf und in ganz zerissenen Kleidern von Andernach nach hier in seine Wohnung gebracht. Der Verwundete ist noch ohne Bewußtsein und konnte daher bis jetzt Genaueres über den Thatbestand nicht festgestellt werden.

Coblenz, 5. Jan. Die Diocese Trier verlor im verfloßenen Jahre durch den Tod zweihundertzwanzig Geistliche, und sind dadurch wiederum viele Pfarreien hart betroffen, die sich nunmehr vielleicht auf lange Jahre verwaist sehen.

Raffau, 4. Jan. Auch eine Dynamit-Explosion. In der Neujahrnacht wurden im benachbarten Ringhofen die Leute in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein im Besitze von Dynamit-Patronen befindlicher Bergmann warf eine solche in die Neugasse. Die bei der Explosion entstehende Ruß- und Gesteinschutt verursachte mit einem Male, daß an den beiden der Explosionsstelle zunächst gelegenen Häusern die sämtlichen Fenster nach der Straße zu in Trümmer brachen.

Von der Saar, 5. Jan. Die Arbeiterentlassungen auf dem Burbacher Hüttenwerk, welche seit einigen Wochen stattfinden, nehmen immer größere Dimensionen an. Sowohl von den Puddel- wie Schmiedehütten ist nur mehr kaum noch die Hälfte in Betrieb; über 300 Arbeiter sind bereits entlassen, am nächsten Vortage sollen abermals 200 Mann abgelegt werden, und die noch daselbst beschäftigten Leute müssen schon seit längerer Zeit allesamt die 4. Schicht feiern, so daß ihr Verdienst sich um ein volles Viertel verringert hat.

In Arbeiterkreisen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß der ganze Betrieb des Werkes demnächst eingestellt werden würde, eine Eventualität, welche für die hiesigen Ortsschaften unersprechbaren Schaden im Gefolge haben würde.

Gertr., 3. Jan. Auf „Jede Jacob“ erhielt ein Arbeiter aus Eiberg, Namens Steindreier, am vorigen Freitag durch einen herabfallenden, circa 3000 Pfund schweren Stein eine derartige Verletzung, daß er am anderen Tag derselben erlegen. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Bünde, 4. Jan. Als am Sylvester-Abend bei Ankniff des Juges von Rheine der am Bahnhofgebäude befindliche Briefkasten geöffnet wurde, fanden sich die Briefe theils angebrannt, theils verbrannt darin vor. Die That muß durch brennenden Schwamm ausgeführt worden sein und vermuthet man, daß Eiferfucht im Spiele war. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu erforschen, denn auf solche Weise seinen Mitmenschen Schaden zuzufügen, verdient exemplarische Strafe.

Soest, 2. Jan. Vorgeföhren trug sich hier der höchst

traurige Fall zu, daß das dreijährige Kind des Schreiners Eiler von der Tollwuth befallen wurde und nach zwölftägigen entsehrlicher Qual starb. Das Kind war vor vier Monaten von einem tollen Hunde gebissen. Troßdem die Eltern sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, ist die Krankheit der Wasserfcheu jetzt zum Ausbruch gekommen.

Münster, 5. Jan. Dieser Tage langte hierseits aus Wilwanke, im Norden der Vereinigten Staaten gelegen, eine Cade von 800 Mark an zum Besten der hilfsbedürftigen Priester.

Münster, 6. Jan. Von hier schreibt man der Niederrh. Bztg.: Gestern wurde, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, den Schwestern von der Vorführung und denen vom guten Hirten der Befehl zugeföhrt, bis zum 1. April des laufenden Jahres ihr Kloster zu räumen.

Vermischtes.

Berlin, 5. Jan. Heute früh ist die weit bekannte und fast älteste Apotheke Berlins, die von Simon in der Spanbauerstraße, ein Raub der Flammen geworden.

Am 15. Decbr. kam von Genf mit der Eisenbahn ein Waggon mit Marmor beladen in Lyon an; der Marmor schien im Verhältnis zu seiner Größe nicht schwer zu sein; man untersuchte die einzelnen Blöcke und fand, daß dieselben mit 4000 Kilogramm Tabak gefüllt waren. Die Schmuggelwaare wurde sofort wegenommen und der Adressat verhaftet.

Nicht bloß der Vesuv, sondern auch der Aetna auf Sicilien fängt an, sich zu rühren. Am 20. December sah man auf dem östlichen Theile des Berges aus einem Nebentrater einen dichten röhlichen Rauch aufsteigen. Bei Aetnae sah man außer dem Rauch auch Flammen hervorzüngeln. In derselben Stadt spürte man Abends nach 10 Uhr ein wellenförmiges Erbbeben, jedoch von geringer Stärke. Der Aetna genährt dabei einen wunderbar prächtigen Anblick: denn während der Krater Feuer speit, sind alle Abhänge mit dickem Schnee bedekt.

Handels-Markrichten.

Neuß, 8. Jan. (Wochenbericht.) An unserem Landmarkte war die Zufuhr während der vergangenen Woche äußerst knapp, indessen gestiegen, weil das Angebot eben zur Deckung der Nachfrage genügt. Für Weizen fand sich in Folge des im Eingange Gefagten etwas besser, jedoch nur zu leichten Preisen, Unterkommen. Roggen schenkte man wenig Aufmerksamkeit. Gerste verkehrte in durchaus ruhiger Stimmung. Hafer wenig verändert. Buchweizen behauptet. In Delaaten blieb das Geschäft ohne Leben. Rübsöl setzte flau ein, schließt zum Schluß indessen etwas fester. Preßkuchen ohne Aenderung. — Nach Neuß zeigte sich schwacher Begehr. Meien gut preisgehalten.

Köln, 7. Jan. (Antil. Notirungen der Handels-Markte.) Weizen mitter, hies. eff. 20.00—21.50 Bz., fremder 20.00—21.50 Bz.; ver März 20.25 Bz., 20.25 Bz., 20.20 Bz.; per Mai — Bz., 21.85 Bz., 20.80 Bz. Roggen mitter, hies. eff. 14.75—16.00 Bz., fremder 14.75—16.00 Bz., ver März mit Gewicht von 60 Pfd. per 50 Mites 14.65 Bz., 14.65 Bz., 14.60 Bz., per Mai — Bz., 15.10 Bz., 15.05 Bz. Hafer unverändert, ohne Sad per 100 Mites mit Gewicht von 42 Pfd. per 60 Mites per März 17.70 Bz., 17.65 Bz.

Rübsöl niedriger, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenb. eff. in Partien von 100 M. 36.20 Bz., per Mai 35.70 Bz., 32.80 Bz., 35.50 Bz.

(Landmarkt.) Weizen 19.00—20.00; Roggen 15.00—16.90; Gerste 16.25—17.25; Hafer 16.80—17.40; Bz. nach Düsseldorf 200 Pfd. Zuführen ca. 250 Sad.

Köln, 7. Jan. (Victuallenmarkt.) Butter per Pfd. 1.20. Eier per Viertel 2.00. Enter per St. 2.00. Gänse pr. St. 5.50. Hühner pr. Paar 1.40. Truthahn pr. St. 0.60. Gänse pr. Stück 3.—. Hühner pr. Stück 1.40. Tauben pr. B. 0.70 Bz.; Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.50. Speck geräuchert 0.80 ditto gefalzen 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 3.60 Bz. do. rote 3.80.

Greifeld, 7. Jan. Weizen beste Qual. alter per 100 M. 21.—, mittlere 20.—, leichte —.—. Roggen beste Qual. 17.50, mittlere 17.00, Gerste beste 23.—, mittlere 22.00, leichte Sorte 18.00 Hafer schwere 18.40, mittlere 18.10. Gerst (Weizen per 200 Pfd.) 3.80. Per 1000 Pfd. 5.40. Rindfleisch per Pfd. 68. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.—. Butter 1.10. Eier 60 Stück d. 00.

Berlin, 7. Jan. Weizen per Jan. 19.00 Bz., Roggen per Jan. 15.50 Bz., Hafer per Jan. 16.00 Bz., Gerste per Jan. 16.50 Bz., per April-Mai 16.00 Bz., per Juni 16.50 Bz., Spiritus loco 42.10 Bz., per April-Mai 42.10 Bz., per Juni 42.10 Bz.

Stettin, 7. Jan. Spiritus per 100 M. 100% p. r. Jan. 203.50, Roggen fest, per Dec. 000.00, per Jan.-Febr. 143.00, per April-Mai 147.00 M. Rübsöl fest, per Dec. 00.00, per April-Mai 46.20 M., Spiritus ruhig, loco 42.10 Dec. 00.00, per April-Mai 46.20 M.

Magdeburg, 5. Jan. Kartoffelspiritus. Socumware niedriger, Termine flau, loco ohne Faß 40.—40.5 ab Bahn 42. Bz., per Jan. 43, Jan.-Febr. 43, Febr.-März 43.3 März-April 43.5 April-Mai 45.5, per 10,000 p. St. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübsölspiritus flau, loco 41.— M.

Breslau, 7. Jan. Spiritus per 100 M. 100% p. r. Jan. 203.50, Roggen fest, per Dec. 000.00, per Jan.-Febr. 143.00, per April-Mai 147.00 M. Rübsöl fest, per Dec. 00.00, per April-Mai 46.20 M., Spiritus ruhig, loco 42.10 Dec. 00.00, per April-Mai 46.20 M.

Paris, 7. Jan. Rübsöl per Jan. 34.00, Jan.-April 33.00, Mai-Aug. 33.—, Spiritus per Jan. 42.50, Mai-Aug. 47.00, Zucker weißer disp. Nr. 3 34.50, per Jan.-April 31.20, Weizen 8 Marken per Dec. 57.20, Jan.-Febr. 57.50, Jan.-April 58.20, März-Juni 59.50, Weizen per Jan. 26.20, Jan.-Febr. 26.50, Jan.-April 27.00, März-Juni 27.50, Roggen per Jan. 16.70, Jan.-April 17.20, März-Juni 18.00.

Hamb., 7. Jan. Spiritus loco 24 1/2, per Jan.-April 25. Rübsöl loco 26.10, per Jan.-April 26.10.

Liverpool, 7. Jan. Baumwolle unveränd., Umrass 10000 B. Zufuhr 18000 B.

Wochenmärkte.

Schweinfurt, 5. Jan. Rindviehmarkt. Zutrieb 900 Stück. Der unbedeutende Zutrieb wirkte sehr schwach auf die Preise, eine wesentliche Aenderung ist nicht eingetreten. Für Fettvieh waren Käufer von Köln und Elberfeld am Platze, es kostete prima Waare, 52—56, mittel 58, 44 bis 48 Carolin.

London, 6. Jan. An den Markt gebracht waren 1400 Stück. Hornvieh, 7000 Schaafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 1/2 d. bis 6 1/2 d. für Hammelfleisch 4 1/2 d. bis 7 1/2 d., für Kalbfleisch 4 1/2 d. bis 6 1/2 d., für Schweinefleisch 4 1/2 d. bis 5 1/2 d.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: E. L. Konert in Neuß.

Stadttrathsfigung zu Neuß.

Montag den 10. Jan. 1876.

Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung der neuen Stadtraths-Verordnung pro 1876.
2. Glat der Armen- und Hospital-Verwaltung pro 1876.
3. Aenderung des Stadthauplanes an der Büttgerstraße.
4. Weg an der Promenade und Sammlerwall.
5. Spritzenlocal.
6. Rinnen vor dem Rheinhore.

Solz-Verkauf

zu Rosellen a. Allerheiligen.

Am Donnerstag den 13. Jan. 1876, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Herriger am Ruchhof im Wirthshaus der Gutsbesitzer Busch zu Rosellen am Allerheiligen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

20 Nr. schöne canadische Pappeln am Ruchhof, Neuenberg, Lindbroich und Entwässerungsgraben stehend.

Hiernach läßt die Kirchenverwaltung von Rosellen versteigern: circa 2 1/2 Morg. Schlagholz im Lindbroich in angemessenen Rn. Neuß.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Solz-Verkauf

zu Kaarst am Nordkanal.

Freitag den 28. Januar 1876,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Witwe Gutmacher auf Wendenhof zu Kaarst im Wirthshaus von Herrn Gumpge zu Kaarst am Nordkanal öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

27 Rn. Schlagholz im Rottelschloß in der langen Heide.

Hierbei läßt gleichzeitig mitversteigern Herr Wilhelm Höfler zu Kaarst:

3 Rn. Schlagholz im Kaarsterbroich,

2 Rn. ditto am Nordkanal,

10 Rn. ditto am Erbe stehend,

9 Rn. gefälltes Holz am Erbe lagernd,

1 Rn. Kirschbaum am Erbe. Neuß.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Rnein, Notar.

Verkauf

zu Heerdt.

Auf Ansehen der Erben Wilhelm Schmitz, daselbst, sollen am Montag den 10. Januar curr.,

Mittags 1 Uhr,

im Sterbehause verschiedene Mobilien, als:

Tische, Stühle, Ofen, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstellen, Kissen, Leinwand und Bettwerk, sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art,

offen durch den Unterzeichneten gegen Zahlungsausstand versteigert werden. Gegenstände bis zu 3 M. sind beim Zuschlage zu bezahlen.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Der Gerichtsschreiber, C. Pohl.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Mobilarverkauf.

Am Dienstag den 18. Januar 1876 und am Tage darauf,

jedesmal v. Morgens 9 Uhr ab,

lassen die Erben Sassen theilungshalber auf Haus Rierst zu Rierst, Bürgermeisterei Lant, die nachbezeichneten Mobilargegenstände öffentlich auf Credit verkaufen.

Es werden verkauft:

A. 1 Pferd, braune Stute, 2 Wagen mit Geschirr, davon einer noch fast neu ist, und 1 Chaise.

B. Adergeräthschaften und Vorräthe, als: 1 neue Karre mit breiten Rädern, 2 Schlaglarren, 1 Jauchelarre, 1 Flug, 3 Eggen, 2 Walzen, 1 Wannenmühle, 1 Rübennmühle, 1 Hackelbank, 1 Winde, 1 Hobelbank, 1 Waage mit Gewicht, 2 Schieflarren, 2 Jauchepumpen, Pferdegeschirr, Ketten, 1 Dreischuch und sonstige Adergeräthe, so dann Bau- und Brandholz, mehrere Tausend Pfund Grassheu, Runkelrüben, Kartoffeln und süßes Apfelfruit.

C. 1 Krautpresse mit Zubehör.

D. Hausmobilien, als: Mahagoni- und Kirschbaummöbel, Sopha's, Tische, Stühle, Secretair, Spiegel mit und ohne Consol, Schränke, unter welchen 2 antike, Mahagoni- und Kirschbaum-Commodes, Bettstellen, mehrere Federbetten, Springfedern- und Paarmatrasen, 1 Badewanne, 1 Haubuh, 3 Patentische, 1 Mantelofen, verschiedene Kupferstücke, worunter auch die Disputa, 1 Sprung- und 1 Tafelherd, 1 Weinwandmangel, Kissen und Kasten, 1 Porzellan- und verschiedene Küchengeräthe, 1 Jagdgewehr und 1 Wische, Rüdel, Tonnen etc., ferner mehrere Nummern Weidenbäume und Pappeln, in den Anschläffen und unterm Bod. Fusaahn, Notar.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

Neuß, den 5. Januar 1876.

in Hefen, eff. in
Mat 35.70 63., 32.90
00; Roggen 15.00—
7.40; 63. nach Qua-

Butter per Pfd. 1.20.
Eier pr. St. 5.50.
0. Salen per Stüd
0.70 Pfg.; Ochsen-
50. Speck geräuchert
er 100 Pfd. 3.60 M.

per 100 Stk. 21.—
Qual. 17.50, mittlere
Sorte 18.00, fauer
200 Pfd. 3.80. Den
Schweinefleisch —
Eier 60 Stüd 5.00.
26.00 63., Roggen per
er April-Mat 166.00.
1.50 63., per April-
11.80 63., per Jan.-

0.00, per April-Mat
Jan.-Febr. 143.00
er. 00.00, per April-
er. 00.00, per April-

ocomaare niedriger,
b. Bahn 42, 63., per
8-April 43.5 April-
Gebirge zu 4 M.
M.
t 100%, per Jan.-
45.00, Weizen per
43.00, April-Mat
1 60.00, per Mat-

Jan.-April 83.00.
Aug. 47.00, Zucker
45.00, Weizen per
April 53.20, März-
Febr. 26.50, Jan.-
16.70, Jan.-April

Jan.-April 25.
St. 26.
Umsatz 10000 B.

utrieb 900 Stüd
f die Preise, eine
Fettvieh waren
tete prima Waare,
aren 14.0 Stüd.
heine. Bezahlt
62. bis 61. 6d.
lfteich 41. 8d.
f. 8d.

onert in Neuf.
verkauf.

18. Januar
Tage darauf,
ns 9 Uhr ab,
sen theilungs-
rt zu Neuf.,
die nachbe-
stände öffent-

Stute, 2 Wa-
hodon einer
und 1 Chaise.
und Bor-
ue Karre mit
2 Schlagfar-
e, 1 Flug, 3
n, 1 Wannen-
hle, 1 Häffel-
hobebant, 1
ht, 2 Schieb-
mpen, Pferde-
dreischuch und
the, 1 Johann
holz, mehrere
n und süßes

Zubehör.
Mahagoni-
del, Sopha's,
retair, Spie-
ne Confol-
en, 2 an-
en, Nacht-
len, mehrere
gebern- und
Waderanne,
entische, 1
ene Kupfer-
ch die Dis-
d 1 Tafel-
ngel, Rifen
entelkasten,
ellan und
erathe, 1
büche, Kä-
er mehrere
ume und
jüssen und
h n, Notar

Großer Holz-Verkauf zu Kleinenbroich.

Mittwoch den 19. Januar c., Morgens 11 Uhr,

lassen Kinder und Erben von Frau Wittwe Heinrich Schieffer zu Kleinenbroich, im Wirtshofe von Wimmer daselbst am Eiderende, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

33 Nrn. Buchen und Eichen Kopfstämme, 1 Nrn. Eichen, 4 Nrn. Ulmen, 1 Nrn. Weiden, 12

Nrn. Eichen, stehend am Erbe der Verkäufer am Eiderende, 10 Nrn. Buchen und Eichen Kopfstämme, 2 Nrn. Weiden, 6 Nrn. Eichen, stehend am Communalwege an der Viehbrücke, 46 Nrn. Eichen im Kornkamp, 24 Nrn. Eichen in der Reb- dung neben Schellen und Fäst Salin-Dyck,

2 Nrn. Eichen am Erbe. Das Holz hält einen Durchmesser von 2 bis 3 Fuß, ist von reinem, schlanen Buche, und besonders für Stellmacher, Fäbinder, so wie zu Mühlenbruststücken geeignet.

Die Verkäufer zeigen das Holz auf Verlangen an. Brandenburgs, Notar.

Licitation zu Grimlinghausen.

In der außergerichtlichen Theilungssache A. des August Gerold, Wirth und Bierbrauer zu Grimlinghausen, B. der minderjährigen Kinder der daselbst verlebten Eheleute Alexander Krings und Gertrud geb. Korbmacher, Namens Theodor, Gerhard und Alexander Krings, worüber Gerhard Korbmacher, Schuhmacher zu Grimlinghausen, Hauptvormund, und Leopold Krings, Gärtner zu Düsseldorf-Neustadt, Nebenvormund ist,

soll auf Grund eines Rathskammerbeschlusses des Rgl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 28. October 1875,

Dinstag den 25. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr,

in dem unten näher bezeichneten, zum Nachlasse des verlebten Alexander Krings gehörigen Wohnhause, dieses Wohnhaus nebst An- und Zubehörungen durch den unterzeichneten, hierzu committirten Königl. Preuss. Notar Heinrich Jos. Brandenburgs zu Neuf., öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, nämlich:

Das zu Grimlinghausen, in der Gemeinde und Bürgermeisterei Grimlinghausen, im Kreise Neuf. gelegene, mit Nro. 54 bezeichnete Wohnhaus, genannt „Zum Vater Rhein“, nebst Stallung, Regelmahn, Hofraum, Garten und sonstigen An- und Zubehörungen, begrenzt vorn von der Straße am Rhein, einerseits von von Groote und andererseits von Franz Mahr, catastrirt Flur A Nr. 978/104, 979/105, 980/105 und haltend an Fläche 74 Ruthen 70 Fuß.

Das Ganze ist mit den zum Betriebe der Brauerei gehörigen Utensilien tagirt zu M. 12000.

Verkaufsbedingungen und Voracten können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Königl. Notar: Brandenburgs.

Licitation zu Neuf.

In der gerichtlichen Theilungssache des Schreiners Johann Friedrich Kempis zu Neuf., Kläger, vertreten bei Gericht durch Advocat- Anwalt Frings II, gegen: 1) Eva Brüllin, Wittwe I. Ehe von Johann Kempis und Wittwe II. Ehe von Johann Theodor Bremer, Kleinhandlerin, 2) Leopold Kempis, Buchbinder, 3) Anton Kempis, Faktor bei der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft, 4) die Eheleute Theodor Arnolds, Fuhrmann, und Catharina Kempis, 5) Adam Kempis, Antiquar, sämtlich zu Neuf. wohnend, Beklagte, vertreten bei Gericht durch Advocat-Anwalt Schaufel,

sollen auf Grund eines Urtheiles des Königl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 7. December 1875,

Dinstag den 14. März 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe von Hubert Pelzer zu Neuf., die nachbeschriebenen, zu der zwischen Johann Kempis und der genannten Eva Brüllin bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft gehörigen, in der Gemeinde, Bürgermeisterei und im Kreise Neuf. gelegenen Immobilien, durch den unterzeichneten, hierzu beauftragten Königl. Preussischen Notar Heinrich Jos. Brandenburgs zu Neuf., öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, nämlich:

a. Ein zu Neuf. am Hammthore neben Abels modo von Krüchten und Görtz modo Franken gelegenes Wohnhaus nebst Hofraum, Flur O Nr. 852/851 und haltend an Fläche 1 Acre 5 Meiers, das Haus ist Littera C Nro. 158 bezeichnet.

Das Ganze tagirt zu M. 6000.

b. Ein Erbe, bestehend in zwei Wohnhäusern nebst Hofraum, zu Neuf. am Hammthorplatz neben Ramper und Peter Panzer gelegen, Flur O Nr. 723, die beiden Wohnhäuser bezeichnet mit Littera C Nr. 109 und Littera C Nr. 110.

Ersteres tagirt zu M. 2400.

Beideres tagirt zu M. 4800.

Das Heft der Verkaufsbedingungen nebst sonstigen Voracten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Königl. Notar: Brandenburgs.

Verkauf eines Erbes zu Wevelinghoven.

Am Montag den 10. Jan. d. J., Nachmittags 5 Uhr,

läßt der Herr Mathias Müsch zu Wevelinghoven, bei dem Wirtshofe Caspu. Fester daselbst:

sein zu Wevelinghoven neben Christ. Hamacher und Wwe. Kleef. gelegenes Erbe, bestehend in einem massiv in Stein erbauten Wohnhause mit 2 Gärten, groß 112 Ruthen,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Credit und Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven, den 29. Dec. 1875.

Notar Vorren.

Verkauf von Hausgeräthen zu Hemmerden.

Am Dienstag den 11. Jan. d. J., Morgens 9 Uhr,

lassen die Geschwister Heupgen zu Hemmerden in der Wohnung der daselbst verlebten Eheleute Joseph Heupgen, die zu dem Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände, als:

Tische, Stühle, Schränke, Betten mit Bettwerk, Bilder, Porzellan-, Zinn- und Kupferfachen; ferner: 3 Kühe, 2 Schweine, 1 Karre, 1 Flug, 2 Ecken, 1 Wannenmühle, Leitern, Schaufeln und sonstige Ackergeräthschaften

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven, 20. Decr. 1875.

Notar Vorren.

Verkauf von Längenweiden.

Am Mittwoch den 12. Jan. 1876, Nachmittags 3 Uhr,

werden in der Wohnung des zu Langwaden wohnenden Wirtshofes Franz Klinghammer, die zum Nachlasse des daselbst verlebten Aderers Joh. Conrads gehörigen Längenweiden, nämlich:

1. ein zu Langwaden gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung, Baumgarten und Garten, groß 17 Acre 21 Meter,

2. eine daselbst gelegene Parzelle Weide mit den hierauf stehenden 7 Weiden, 1 Acre u. 3 Ecken, groß: 8 Acre 92 Meter,

3. eine Weidenparzelle im Erstbeid, groß 17 Acre 15 Meter

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven, den 29. Dec. 1875.

Notar Vorren.

Mobilarverkauf zu Langwaden.

Am Donnerstag den 13. Jan. 1876, Morgens 9 Uhr,

werden in der Sterbewohnung des zu Langwaden verlebten Aderers Johann Conrads, die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände, als:

I. 3 Kühe, darunter 1 milchgebende und 2 tragende, 2 Karren, 3 Ecken, 1 Flug, Pferdegeschirr und sonstige Ackergeräthschaften,

II. verschiedene Waizen, Weizen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Möhren u. dgl., 1 Wannenmühle, 1 Decimalwaage, 1 Strohwage, 2 neue Karrenseile, Dreschgeschirre, 12 Fruchtfläde, 1 Hecheltische, 2 Schiebkarren, Fässer; ferner Roggen, Weizen und Haferstroh, 200 Pfd. Heu, Raab, Porzellan-, Kupfer-, und Zinn- sachen und dgl.

III. Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Canapees, 1 Glaschrank, 1 Kleider- und 1 Milchschrank, Eimer, Tonnen, Betten mit Bettwerk, Glas-, Porzellan-, Kupfer-, und Zinn- sachen und dgl.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Credit und Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven, 29. Dec. 1875.

Notar Vorren.

Mobilar-Versteigerung zu Ramrath.

Am Montag den 17. Jan. 1876, Morgens 9 Uhr,

und an dem folgenden Tage um dieselbe Stunde, lassen die Erben und Rechtsnachfolger der zu Ramrath verlebten Eheleute Caspar Schöten u. Anna Maria Bangar, in dem Sterbehause derselben, das ganze Hof- und Haus-Inventar öffentlich gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft verkaufen:

I. den ganzen Viehbestand u. sämmtliche Ackergeräthschaften, als:

5 Kühe, theil tragend, theils milchgebend, 1 Rind, 1 Fähr- ling, 2 Pferde, 1 Fohlen, 1 fettes Schwein, verschiedene Karren, Pferdegeschirre, 1 Chaise mit Geschirr, Flügel, Ecken, Wollen, Ketten, 1 Wannenmühle, Sensen, Säge und sonstige Ackergeräthschaften.

II. Hausgeräthen aller Art, nämlich:

Defen, Journaifen, Küchen- und Milchschränke, Tische, Stühle, Kleider- und Glaschranke, Bettstellen mit Bettwerk, Uhren, Porzellan- und Kupfersachen.

III. Kartoffeln, Weizen, Roggen, Zuckerrüben, Heu und Stroh und dergleichen, sodann 4 Ulmen, 2 Eichen und 1 Eiche, stehend im Kamp zu Ramrath. Gegenstände bis zu 3 Mark müssen gleich gezahlt werden.

Wevelinghoven, 2. Decr. 1875.

Notar Vorren.

und am folgenden Tage um dieselbe Zeit, läßt der Bandwirth und Müller Herr Clemens Krosch zu Neubrückenmühle wegen Niederlegung des Müllegeschäftes sein ganzes Haus- und Gutsinventar öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigern:

I. 5 kräftige Pferde, 17 Stück Hornvieh, theils milchgebend, theils tragend und theils fett, 8 Schweine meistens fett, 4 lange Karren mit breiten Rädern und eisernen Vgen, 2 Schlagkarren, verschiedene Flügel, Ecken und Walzen, 1 Ertirpator, 1 Staubmühle, 1 Rübenmühle, 2 Beuteltisten, mehrere Mehltisten, Waagen mit Gewicht, 3 Karrentücher, 1 Chaise, 1 vollständiges Reitgeschirr, Pferdegeschirre, Bloch- und andere Ketten, 2 eiserne Flachsreifen, 3 Flachs- Hechel- und verschiedene Mühlen- und sonstige Ackergeräthschaften.

II. Hausmobilen aller Art, als: Kisten, Kasten, Tische, Bänke, Schränke, Stühle, 1 Canapee, 1 Journaife, Defen, 1 Rahmstange, Bettstellen, Spiegel, verschiedene Hausuhren, 1 Tafelklavier, verschiedene große und kleine Delfässer, Tonnen, 1 sehr gute Fleischbütte und mehrere andere Büten und dergl.

Am ersten Tage gegen 11 Uhr Morgens wird das Vieh zum Verkauf ausgestellt.

Gegenstände bis zu 3 Mark müssen sofort gezahlt werden.

Wevelinghoven, den 29. December 1875.

Notar Vorren.

Mobilar-Verkauf zu Elfen.

Am Dinstag den 18. Jan. 1876, Morgens 10 Uhr, läßt der Herr Philipp Schnitter in seiner Wohnung zu Elfen, wegen Niederlegung seiner Bandwirthschaft, sein Hof- und Wirtshof-Inventar auf ausgedehnten Credit und gegen gute bekannte Bürgschaft öffentlich und meistbietend verkaufen, nämlich:

2 tüchtige kräftige Ackerpferde, auch für schweres Fuhrwerk geeignet, nebst dem sämmtlichen in bestem Zustande sich befindenden Pferdegeschirre, 11 Stück Hornvieh, worunter frischmelkige und tragende Kühe und fette Kinder, 3 fette Schweine, 1 fast neuer Karren mit eiserner Achse, breiten Rädern, Brachen und Leitern, 1 dito mit schmalen Rädern, 1 Schlagkarren, 1 Walze, 1 fast neuer eiserner doppelspanniger Flug mit Krempfister, Wechselgeschirr und allem Zubehör, 2 hölzerne Flügel, mehrere ein- und zweispännige Ecken, 1 Fruchtfläde, 1 Fruchtwaage, 1 Hecheltische, 2 Karrentücher, 1 Wannenmühle, mehrere Fruchtfläde, 1 Hecheltische, 1 Badmühle, trockenes Gezeugholz, 1 großer eisener Milchschrank mit 200 steinernen Milchbahren, 1 Butterdrehfläde, Eingemachtes- und andere Tonnen und Büden in verschiedenen Größen, 1 neuer Reitstall mit Halbmondbügel, Decke und Kantare, 1 sein dreifüßiger 1 1/2 Jahr alter Hühnerhund, 2 Hausuhren nebst Kasten, Gefindebette, Tische, Stühle und Hausmobilen aller Art, so wie eine große Partie Futter-Rüben.

Joh. Vogel.

Mobilar-Verkauf zu Ramrath auf dem Ramrathshofe.

Am Dinstag den 8 Februar 1876 und nöthigenfalls am folgenden Tage,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt der Gutsbesitzer Herr Peter Dahmen in seiner Wohnung auf besagtem Ramrathshofe, wegen bedeutender Einschränkung der Landwirtschaft, sein dadurch überflüssig gewordenen Hof- und Wirtshof-Inventar auf ausgedehnten Credit und gegen solide bekannte Bürgschaft öffentlich und meistbietend verkaufen, nämlich:

5 kräftige tüchtige Ackerpferde nebst dem sämmtlichen Pferdegeschirre, 1 Faght-Fohlen, circa 1 Jahr alt, 14 schwere Kühe, 12 meistens fette Kinder, alles holländischer Race, 4 fette und 13 Faghtschweine, 3 Centewagen, 3 lange Karren, 3 Schlagkarren, 3 doppelspannige Flügel, 4 dergleichen Ecken, 1 Kettenmaschine, 1 Ertirpator, 1 Probteigknetmaschine, 1 Badmühle, 1 großer Gefindefläde, 2 große Journaifen mit kupfernen Refeln und Töpfen, 1 Weinwandmangel, 1 Klavier, 1 zwispänniger Reife-Wagen und 1 Chaise nebst zugehörigen Geschirren, verschiedene Karren- und Wägelchen, 1 Partie trockenes Gezeugholz und mehrere hölzerne Karren-Achsen, verschiedene Theile einer Dreschmaschine, Eingemachtes-Tonnen, Büden und Fässer, Tische, Stühle, Bänke, Kupfer, Zinn und sonstige Hausmobilen.

Joh. Vogel.

Heinsberger Zeitung.

Auflage 1650.
(Ja nicht zu verwechseln mit dem „Heinsberger Kreisblatt“.)
Insertionspreis 15 Rpfg. die Zeile, bei Wiederholungen 10 Pfg.
Der Verleger: Heinrich Berens.

Abr. Lehmann, Büchel A 166,

empfehl: Winter-Heberzieher, Sackröcke, Joppen, Hausröcke, Schlafröcke, Hosen und Westen.
Knaben-Anzüge und Heberzieher, sowie Damen-Paletots und Jaquetts in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass.

Holz-Verkauf

zu Buderich in der Meer.
Am Montag den 10. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Bassen in der Meer lassen die Geschwister Werhahn aufm Dachhof auf Credit versteigern: 50 Nr. Fichten Brandholz und 18 Nr. gefällte Fichten, auf der Sangesheide liegend.
Neuß, Rainer Schopen.

Mobilarverkauf und Verpachtung

zu Büttingen im Vorst.
Am Dienstag den 18. Januar 1876, Nachmittags 1 Uhr, lassen der Ackerer Johann Deus und Kinder zu Büttingen im Vorst in ihrer Wohnung daselbst:
I. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 tragende Kuh, 1 Kind, 1 Karre mit eiserner Achse, Flügel, Eggen, verschiedene Ackergeräte etc., 1 Partie Paserstroh, Möhren, Runkelrüben, Bohnenstangen, Brand- und Rugholz, 1 Esche, 1 Rugholz etc., ferner Hausgeräte aller Art, als Tische, Stühle, Kanapees, Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Bettwerk, 2 Oefen, Kochtöpfe, Kupfer, Zinn, Porzellan etc.;
II. auf längere Jahre verpachten: Das zu Büttingen im Vorst neben Martin Deussen und Math. Heintz. Pannan gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten, 1 1/2 Morg. groß.
Neuß, den 7. Januar 1876.
Rainer Schopen.

Subhastation.

Montag den 10. Jan. 1876, Morgens 10 Uhr, wird in der Subhastationsache des Mathias Troll, Geschäftsmann zu Wevelinghoven, gegen Joh. Pet. Schnock und Wilhelm Schnock, Ackerleute zu Böveling, das im Bövelingerfelde zu Grefrath gelegene Ackerstück neben Frohheim und Friedr. Belsch, groß 32 Acre 51 Meter, verkauft.
Neuß, den 7. Januar 1876.
Der Mandatar des Extragenten: Rainer Schopen.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mit dem heutigen Tage eine Kohlen-Gandlung eröffnet habe, wird es mein aufrichtiges Verlangen sein, meinen geehrten Abnehmern durch gute Waare und zwar zu den billigsten Preisen zu bedienen.
C. West, Gastwirth.
Nordthal, Büttingen-Glabbacher-Str.

Empfehlung.

Wohne bei Herrn Gastwirth Schnitzler am Bahnhof in Grevenbroich und bin Dienstag von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen in Krankheiten, als: Wunden, Flechten, Bleichsucht, Gicht, Schwindel, Knochenfraß, Krebs, Augenleiden u. s. w.

Constantin Brak.

11 Stück canadische Pappeln, 1 1/2 Fuß Durchmesser, zu kaufen bei
Joh. Seitz.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen
August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 28a

Fruchtpreise zu Neuß

vom 8. Januar. Weizen 1. Qu. 20.80, 2. Qu. 19.30, Roggen 1. Qu. 16.00, 2. Qu. 15.00. Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 18.00. Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 Cl. 75.50, do. loco 77.50. Kartoffeln p. 100 Kl. 18.00. Ger. Del 3 Kl. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Str. zu 6 Proc. 40.00. Hamburg, 7. Jan. Weizen per per Jan.-Febr. 198.00 Cl., Roggen per Jan.-Febr. 145.00, per April-Mai 150.00 Cl. Amsterdam, 7. Jan. Weizen loco —, per Jan. —, per März 281. Roggen loco —, per Jan. —, per März 181.00. Rüböl loco 39 1/4, per Jan. —, per Mai 38 1/4. Raps loco —

Wieder vorrätig große leinene Betten gefüllt mit wollenen Federn a 3 Thlr. 15 Sgr. und höher, Kissen a 12 und 20 Sgr. und höher, sowie sämmtliches gefülltes und ungefülltes Bettwerk.
Jg. Lindner,
Niederstraße D 36.

Bettfedern und Dauen in frischer, schöner, staubfreier Waare empfiehlt zu billigen Preisen
Ignaz Lindner,
Niederstraße D 36.

Dauen und Federn von 10 Sgr. pro Pfd. u. höher, empfiehlt
W. M. Schönholz.

Rederabfall für Trippenmacher jederzeit vorrätig.
S. Chaudiere.

50,000 Pfd. bestes Luzernheu bei Jos. Milges, Niederlörich bei Düsseldorf.

Eine starke Drehbank mit Holz Brett von 11 Fuß Länge, mit Supor und Selbstgang ist billig zu kaufen. Bei wem, sagt die Exp.

Rübenmaschinen von 17 Thlr. an und höher auf Garantie fertig bei
Jos. Derichs in Wevelinghoven.

Vier ordentliche Leute finden Kost und Logis.
Wo sagt die Exp.

Ein Bäckergehilfe gesucht, der gleich eintreten kann. Die E. f. w.

Ein Bäckerlehrling gesucht von
Theodor Fühles,
Dahlstraße 2 A. Düsseldorf.

Ein starker Knabe als Bäckerlehrling, welcher gleich verdient, nach Gladbach gesucht.
Näheres in der Annoncen-Exp. Rob. Helfenstein in Grevenbroich und in der Exp. d. Btg.

Auf einem Gute bei Cöln wird ein in der Obstbaum- und Gemüsepflanzung gründlich erfahrener Gärtner gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden.
Näheres in der Exp. d. Btg.

In der Nähe von Neuß wird ein militärfreier, erfahrener Viehwärter, sowie ein tüchtiger Pferde knecht auf Lichtmeß gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Exp.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gleich oder Lichtmeß gesucht. Lohn 60 Thlr. Wo sagt die Exp. d. Btg.

Ein Mädchen gesucht, von wem, sagt die Exp.

Ein Mädchen, welches mehrere Jahre eine Haushaltung selbstständig geführt und gute Zeugnisse besitzt, sucht passende Stelle. Näh. in der E.

An einen einzelnen Herrn oder eine stille Familie zwei oder mehrere Zimmer zu vermieten. Näheres bei Rob. Helfenstein, Grevenbroich.

Am 4. d. M. ist ein Jagdhund (Korrenhund) auf den Namen Hector poren entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung von Wwe. Jungheim in Elfen.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrot 1 Mark 4 Pf. Die vereinigt. Bäcker in Neuß

Die noch vorrätigen Winter-Mäntel, so wie Herren-Paletots, Joppen, Hosen und Westen werden zu Einkaufspreisen und darunter verkauft.

Wwe. M. Schönholz,
Oberstraße B 65.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämien einlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Neuß, den 7. Januar 1876.

L. Dreßen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämien einlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Caster, Kommerzkirchen, Stommeln, Grevenbroich, den 7. Januar 1876.

Carl Böler, in Caster.
B. Hemmersbach, in Kommerzkirchen.
Friedr. Baum, in Stommeln.
Heintz. Chaudiere, in Grevenbroich.
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D.

Schiefbahner Oekonomen-Ball.

Sonntag den 9. Januar 1876 findet im Lokale des Herrn Peter Joseph Schwan:

Oekonomen-Ball

statt, wozu ergebenst einladet
das Comité.

Dankagung.

Seit zehn Jahren litt ich an Flechten und einer offenen Wunde die größten Schmerzen und konnte trotz großer Bemühungen nirgends Rettung finden.

So wandte ich mich an Herrn Konstantin Brak und heilte mich selbiger von der Krankheit vollständig, so daß ich der leidenden Menschheit genannten Herrn nur empfehlen kann.

Giesenkirchen, 4. Januar 1876.
Krumberg.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr Morgens beim Wirth Herrn F. Belzer vis-à-vis der Sebastianus-Kirche in Neuß. Krankheiten, die bisher allen Mitteln trogten, werden von mir oft leicht und schnell geheilt, besonders Gicht, Magen-, Brust- und Hautkrankheiten. Praxis seit 15 Jahren.
März im Juni 1875.
Boeder.

Magen und Unterleib.

Specialarzt Dr. Saurbier, Cöln, Lungengasse 8a (am Neumarkt).

Schöne Niesen- und kleine Erbsen und weiße Bohnen unter Garantie des Gutlochsens factweise zu haben bei
Friedr. Walge, Fruchthandlung.

Ein erfahrener Sattlergehülfe gesucht von
Benedict Heesen in Evinghoven.

Die gegen die Wittve des Försters Theodor Ritterbach, Emma geb. Mohsloff, Wirthin zu Gadenbroich am 17. Decbr. 1875 ausgesprochene öffentlichen Verläumdungen nehme ich hierdurch zurück und erkläre, daß solche auf Unwahrheit beruhen.

Gadenbroich, 5. Januar 1876.
Dr. Düren.

Trunksucht

heile ich sicher und gründlich mit oder ohne Wissen des Trinker, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird. Preis 15 Mark.
F. Grone in Alhaus, Westf.

Handwerker - Meister-Krankenkasse.

Sonntag den 9. Januar c., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn Hubert Belzer auf der Niederstraße.
Tages-Ordnung:
Rechnungs-Ablage, Wahl des neuen Vorstandes und Annahme neuer Mitglieder.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Dem unbekannten Wohltäter unsern besten Dank.
Der Präses und Vorstand.

Carnevals-Verein 1876.

Seute Abend 8 Uhr: Musik. Versammlung im Locale des Herrn A. Matheisen, behufs Gründung eines Carnevalsvereins unter dem Motto: „Wer wolle et ens res-teen.“
Das Provisorium.

Dehs Du mößt?

Wer lobben uns nett trauen.
Dienstag den 11. Spörkel, Abends 8 Uhr: 1. närrische Sitzung bei Gelsch. Feder, wozu alle Neu- und Altkirchner Carnevalsfrüchte eingeladen werden.

Vorläufige Anzeige.

Gesellschaft Eintracht zu Büttingen. Sonntag den 16. und Montag den 17. d. J.

Theater-Vorstellung.

Lustspiel von Shakespeare.

Junge Schweine

wieder angekommen bei
J. Krosch, Weichow.

Schöne holländische Schweine

(brabanter Rasse) sind fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben.
Reiner Greven, Garzweiler.

Bon Neuß nach:

Düsseldorf: 7,56 8,39* 10,20, 11,55 12,50, 1,50, 2,30 3,57 6,25, 7,40*, 8,10, 10,33 11,30*, Oberassel: 7,5, 8,43, 11,55, 4,15, 6,30 9,30.

Glabach u. Naden: 6,20, 7,57, 8,45* 10,123 nur bis Gladbach, 10,28 2,26*, nur bis Gladbach, 5,28 2,50*

Bon Büttingen nach Gladbach - Naden 6,30, 10,11, 5,35.

Bon Kleinbroich u. Gladbach - Naden 6,38, 10,13, 2,39, 5,42.

Bon Grefenbroich u. Gladbach - Naden 6,45, 10,24, 5,43.

Bon Gladbach u. Naden: 7,5, 9,6* 9,12, 11,5, 3,—, 6,10, 9,13*

Bon Gladbach nach Benlo: 8,95, 10, 3,6, 4,38, 9,54.

Nach Neuß von: Düsseldorf: 6,—, 7,34, 8,35*, 9,58 10,17, 11,30, 12,30, 12,5, 3,20 4,—, 5,15, 6,8, 8,37*, Oberassel: 7,30, 9,5, 12,20, 5,—, 7,50, 10,15.

Greerdt: 7,38, 9,13, 12,28, 5,8, 7,58 10,23.

Naden: 6,10*, 9,6, 1,5, 3,45, 6,5* 7,45, 9,40*.

Glabach: 7,12 8,20*, 11,12, 1,23 3,12, 5,47, 7,21*, 9,55, 11,11*, Grefenbroich: 7,21, 11,21, 3,22 5,56, 10,4.

Kleinbroich: 7,28, 11,28, 3,29, 6,3 10,11.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 5 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 8. Januar 1876.

An meine lieben Pfarrgenossen!

1. Durch Verfügung der Königl. Regierung wurde zur Zeit den hiesigen Pfarrgeistlichen die Ertheilung des lehramtmäßigen Religionsunterrichtes entzogen, mir allein dieselbe gelassen. Fast gleichzeitig, als die Pfarrgeistlichkeit beschloß, den Unterricht außer der Schulzeit in den Schulen zu geben, erfolgte durch die hiesige Schulbehörde die nähere Erläuterung, es sei den Pfarrgeistlichen auch das Betreten der Schulräume, behufs Ertheilung des Religionsunterrichtes verboten. Wiederholt habe ich mich nun an die königliche Regierung gewandt mit der Bitte, in Anbetracht der Schwierigkeiten, die zumal im Winter der Ertheilung des Religionsunterrichtes in den hiesigen Kirchen oder in anderen Lokalen entgegenständen, den Pfarrgeistlichen die Benutzung der Schulräume gestatten zu wollen; jedoch wurde ich abschlägig beschieden. Auf meine Petition, dies wenigstens für den Communionsunterricht zu erlauben, erhielt ich bis jetzt keinen zusagehenden Bescheid.

Da nun ein längeres Abwarten mit den Pflichten, die wir bezüglich der religiösen Ausbildung und Erziehung der Kinder haben, unvereinbar erscheint, soll sowohl der gewöhnliche Religionsunterricht, als auch der Communionsunterricht von jetzt ab außer der Schulzeit in den verschiedenen Kirchen der Stadt erteilt werden. Das Nähere wird den Kindern bekannt gemacht werden. Recht dringend bitte ich nun Eltern und Erzieher, doch sorgfältig darüber zu wachen, daß ihre Kinder auch pünktlich bei diesem Unterrichte erscheinen und demselben regelmäßig beiwohnen, da uns, den Geistlichen, außer unserem Wort gar kein Mittel zu Gebote steht, zum regelmäßigen Besuche dieses Unterrichtes anzuhalten.

2. Da nach einer Verfügung unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von jetzt ab, ähnlich wie in der 1. heil. Messe auch im Hochamte katholische Predigten gehalten werden sollen, und diese Predigten besonders für die Kinder wichtig sein dürften, welche sich zur 1. h. Communion vorbereiten, so verpflichte ich hiemit alle Kinder, welche an dem Communionsunterrichte theilnehmen, fortan dem Hochamte beizuwohnen. Nächsten Mittwoch den 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr, sollen sich dieselben in der Münsterkirche versammeln, wo ihnen in dem mittlern Gange ihre Plätze angewiesen werden.

Die Eltern bitte ich auch hier recht dringend, diese im Interesse ihrer Kinder getroffene Anordnung ihrerseits nach Kräften zu unterstützen; von den Pfarrgenossen insgesammt aber darf ich gewiß erwarten, daß sie gerne den Kindern im Hochamte die Plätze im Mittelstisch der Kirche überlassen. Diejenigen Kinder, welche communicirt haben, sollen vor wie nach dem Hochamte innerhalb des Chores beiwohnen.

Neuz, den 8. Januar 1876.

Der Oberpfarrer:
J. O. Buchmann.

Ansprache des hl. Vaters an die am 23. d. um ihn versammelten Cardinäle.

Mit dem Ende dieses Monats schließen sich die drei Viertel des Jahrhunderts ab, dieses Jahrhunderts, welches mit einem providentiellen und außerordentlichen Ereignis begann. Ihr erkennet, daß ich von der Wahl meines erhabenen Vorgängers Pius VII. spreche.

Ich erwähne diese Wahl nicht, um auf die einzelnen Umstände zurückzukommen, welche dieselbe begleiteten, oder um die wunderbaren Wege zu besprechen, auf welchen der neue Papst

Edith's Geheimniß.

102) Die Familie Barton wollte Ridge-Haus verlassen und nach New-York übersiedeln. Das Besitztum stand zum Verkauf. Rosamunde wünschte, daß Gottfried es kaufe, damit die Stätte ihrer glücklichen Kindheit nicht in fremde Hände gelange. Gottfried fand den Vorschlag annehmbar; er ritt am folgenden Tage nach Ridge-Haus und — kam zu spät. Der Prediger Marks hatte es erstanden und wollte im Februar davon Besitz ergreifen.

Gottfried kam wohl nie so schnell von Ridge-Haus nach Schuyler-Hill, als an dem Tage, da er der Bote der wichtigen Neuigkeit war.

„Gottfried, Gottfried! — Wo bist Du?“ rief er, als er in das Zimmer stürzte. „Nath, welches Kreuz der Prediger in der Postzeit auf sich zu nehmen gedankt?“

Gottfried blickte verwundert auf.

„Er hat Ridge-Haus gekauft, und wird in den Carnevalstagen Alice Craigton heirathen.“

Es war, wie Gottfried sagte. Als die Verlobung bekannt geworden, schrieb mir Alice und bat mich, sie auf kurze Zeit aufzunehmen, damit sie persönlich die Ausstattung des Hauses übersehen könne. Ich sagte freudig zu; die Familie Schuyler aber wollte nicht gestatten, daß Alice irgendwo anders als in ihrem Hause ihr Absteigequartier nehme. Alice wurde also im Triumph nach Schuyler-Hill gebracht, wo Gottfried sie beinahe zu Tode neckte und tausendmal lebenswürdiger und aufmerksamer sich benahm, als während der kurzen Zeit ihrer Brautzeit.

Alice richtete das Haus ganz nach ihrem absonderlichen Geschmacke ein; aber sie war reich, konnte sich also schon etwas erlauben, und der Prediger konnte seinen Willen, als den ihrigen. Er war in der jüngsten Zeit sichtlich zerstreut, so daß er eines Tages eine Hymne statt eines Psalmes anstimmte, und Mrs. Upshaw's Jungen „Alice“, statt „Allan“ taufte. Endlich erschien ein Stellvertreter, der während seiner Abwesenheit „in wichtigen Familien-Angelegenheiten“ statt seiner fungiren sollte. Etwa vierzehn Tage später kam er

zur Nachfolge des zum Märtyrer gewordenen Pius VI. gelangte. Diese Dinge sind euch mehr wie bekannt. — Aber ich erinnere an dieses große Ereignis, um der ganzen Welt zu zeigen, daß Gott niemals seine Kirche verlassen, daß er zu allen Zeiten über sie in Stürmen und Gefahren seine mächtige Hand ausgestreckt hat, um sie aufrecht zu erhalten und gegen ihre Feinde zu schützen. Ich erinnere an jene Zeit, um unter den jetzigen Bedrängnissen die Guten aufzurichten und zu ermutigen, und die Schwachen und Zweifelnden, jene, welche in Furcht leben, zu stärken, ihren Glauben und ihre Hoffen zu befestigen.

Ja meine geliebten Brüder, auch heute leben wir in Mitten von hinterlistigen Nachstellungen und offener Unterdrückung, auch heute ist die Kirche von jenen Stürmen umrauscht, welche vor 75 Jahren gegen sie tobten, aber auch jetzt wieder leuchtet ihr Gott seinen mächtigen Beistand, auch jetzt hält er sie wiederum aufrecht und verleiht ihr neue Stärken.

Ich weiß, daß Viele von Furcht erfüllt sind, aber ich weiß auch, daß die letztere ein Ausfluß der Liebe zu Gott ist, und Gott wolle geben, daß diese Furcht alle Herzen ergreife. Die hl. Schrift spricht oft von dieser heiligen Furcht und empfiehlt sie. Glücklich diejenigen, welche Furcht hegen. Diese Furcht inbesseren kann zweifachen Ursprunges sein. Der Erzengel Gabriel zeigt uns dies deutlich in den Worten, welche er zuerst an Zacharias und später an die unbefleckte empfangene Jungfrau richtet. Der Hohepriester fürchtet sich, und der Erzengel spricht zu ihm die Worte: Noli timere! Die hl. Jungfrau fürchtet sich und der Erzengel sagt ihr gleichfalls: Ne timeas; er ermutigt Beide, während indessen Zacharias durch Schweigen bestraft und zu vorübergehender Stummheit verurtheilt wird, findet die hl. Maria reichen Lohn und ist gebenediet für alle Zeiten, wie sie dies selbst ausspricht und bekundet in ihrem Lobgesange: Ecce enim ex hoc beatam me dicunt omnes generationes [Denn siehe, von nun an werden mich alle Geschlechter]. Dieser Unterschied entspricht genau den verschiedenartigen Ursachen, denen die Furcht entspringt. Zacharias fürchtete, aber es war die Furcht der Glaubensschwäche, und er verdiente Strafe; Maria fürchtete, aber sie empfand die Furcht der Demuth, und deshalb wurde sie verherrlicht durch die unendliche Erhabenheit dessen, was Gott in ihr wirkte. Pecit mihi magna, qui potens est [Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist].

Ähnlich ist es in unserer Zeit; alle diejenigen, welche vom Glauben leben, werden von Furcht ergriffen, wenn sie selbst großen sozialen Ruins gedenken, welcher sie in so großer Ungewißheit erzittern läßt, aber ihre Furcht ist nicht ohne Gottvertrauen und in der Stille ihres Herzens hallt jene 3 ermutigende Wort wieder: noli timere [fürchte dich nicht]. Und weshalb sollten sie auch in Wahrheit Furcht hegen? Wie wenig auch der äußere Anschein der Dinge hierzu berechtigt, so wächst doch in ihrem Innern das Vertrauen auf Gott und die mächtige Hilfe der Himmelskönigin.

Der Herr kann nicht zulassen, daß uns mehr aufgebürdet wird, als wir zu tragen im Stande sind. Er hat uns dies selbst versprochen, indem er sprach: Dabo vobis potum in lacrymis in mensura [Ich werde euch tränken mit Thränen nach eurem Maße]. Und vertrauensvoll rufen wir mit der hl. Jungfrau aus: Fiat mihi secundum verbum tuum. Möge in Allem, mein Gott, Dein heiliger Wille geschehen.

Anderer werden von einer unbestimmten Furcht, von bangem Jagen befallen, wenn sie um sich blicken und nirgends einen Lichtstrahl wahrnehmen, der das Herannahen der heis-

mit seiner jungen Frau zurück. Letztere zeigte sich sehr liebevoll und theilnehmend gegen die Pfarrkinder, und verwendete einen großen Theil ihres Einkommens zu wohlthätigen Zwecken, so daß sie bald an der Spitze einer Menge von Vereinen und Anstalten stand, und die Liebe und das Vertrauen aller Armen genos.

Nun bleibt mir noch Eins zu erzählen übrig. Zuvor aber will ich rasen und überlesen, was ich bisher geschrieben.

LXV.

Schluß.

Lausanne, Schweiz, 15. Sept. 18—.

Ich habe mich ausgeruht und gelesen, was ich geschrieben, während ich den Ocean durchschiffte. Nun schreibe ich das letzte Capitel in der Nähe des Genfer See's, in welchem die Alpen Spitze an Spitze in majestätischer Größe sich spiegeln und seine Tiefen mit dem Himmelsgewölbe zu verbinden scheinen. Einzelne stehen da, schneegekrönt im September-Sonnen-scheine, großartig in stets wechselnder Beleuchtung, die sie bald altersgrau erscheinen läßt, bald blau, wie der Himmel über ihnen, oder grün wie der schlummernde See.

Ja, mein Auge hat den Hauber der östlichen Hemisphäre geschaut, und diese Freude wurde mir auf folgende Weise.

Früh im Mai fand Julie Schuyler's Trauung mit Mr. Gamden statt. Das glückliche Paar reiste sofort nach Californien ab. Nachdem alles vorüber und Mrs. Koffitter nach New-York zurückgekehrt war, sprach Gottfried ernstlich von seinem „Ausflug“ nach Europa. Zu meinem nicht geringen Staunen und Entzücken lud er mich ein, Gottfried und ihn zu begleiten.

„Gottfried bedarf einer Freundin, um über Moden und dergleichen zu plaudern“, sagte er. „Uebrigens find Sie im Französischen und Deutschen bewandert, und können Einem aus der Verlegenheit helfen, wenn eine Bande von Holbe-anten sich herbeidrängt, und fragt, ob man Waffen, Tabak oder Branntwein bei sich führe.“

Wir verließen New-York an einem sonnigen Juni-Nachmittag. Der Himmel war blau und licht, die Wasser glatt

erleuchteten Morgenröthe ankündigte; sie sind kleinmüthig und glauben, daß der Umsturz der Ordnung bereits zu einer solchen Höhe gediehen, daß es kein Mittel mehr gebe, denselben aufzuhalten. Diesen sage ich mit den Worten desselben Erzengels: Non erit impossibile apud Deum omne verbum [Bei Gott ist kein Ding unmöglich].

Über diese Furcht könnte bei Einigen auch aus dem Gange zum bequemen Leben entstehen. Niemand verkennt, wie weit die Furcht zaghafter Gemüther geht, die vor einer Vermehrung der Uebel zurückschrecken, und wie leicht diese geneigt sind, ihre eigene Würde zu opfern und selbst ihr Gewissen dadurch zu beschweren, daß sie die Rathschläge der politischen Neuerer annehmen und weltliche Vortheile dadurch zu erreichen suchen, daß sie diesen stets verächtlichen und falschen Rathschlägen zustimmen.

Diesen Zaghaften möchte ich zurufen: Wendet Euch den Guten zu, sie sind zahlreich, damit Ihr Muth und Kraft erlangt, wendet Euch vor Allem dem heiligen Collegium der Cardinäle zu, welche unerschütterlich ausharren in der Erfüllung ihrer Pflicht, welche in den heiligen Congregationen ihre Arbeit in demselben Verhältnisse vervielfachen, wie sich die soziale Unordnung in trauriger Weise vermehrt, und wer wollte hierüber erlaunen? Es ist ja diese Vertheuerung aller Ordnung selbst, welche die Blicke der Völker auf den heil. Stuhl lenkt, auf den sie ihre Hoffnung setzen, von dem sie die Heilmittel, welche er zur Rettung der Gesellschaft von jenen qualenden Uebeln empfiehlt, entgegen nehmen, indem sie die heilsamen Rathschläge erbitten, welche sicherer auf den Weg der Wahrheit führen.

Und wir nun hier, wir müssen, während sich vor unsern Augen gewisse Regierungen mit einer ungeheuren Verantwortung beladen, indem sie unausgeseht neue Attentate gegen die Kirche begehen und täglich den Fluch Gottes auf sich herab rufen, wir müssen andererseits mit Bewunderung auf die Beständigkeit der Verfolgten blicken, die muthig den Drohungen, allen nur denkbaren Insulten Widerstand leisten, welche widerstehen einer nicht fanatischen, sondern teuflichen Wuth. . . . Ich glaube, nicht fehl zu gehen, wenn ich in der That das neronische Reich, wenn auch in verschiedenen Formen, bereits für zurückgekehrt erachte. An dem einen Orte finden wir dieselbe Nero mit der Hydra in der Hand, das will sagen, sprudelnd von läugerischen und trügerischen Worten, er heuchelt Biedfugungen, während er in Wahrheit zerstört und in Asche legt. . . . Mit der Hydra in der Hand hat man in dem großen römischen Amphitheater das Kreuz niedergebissen und den Kreuzweg zerstört, und diese Arzenei, die geheiligt und geweiht sind durch das Blut der Märtyrer, sie sind jetzt besudelt durch stinkende Pfützen, den Bildern der Gewissen jener, die solches bewirkt, sowie ihrer Gefellen in der Gottlosigkeit.

Ich will nichts weiter über diese tiefsemerzliche Lage der Dinge sagen, um die Wuth der Ungerechten gegen die verfolgten Katholiken nicht noch mehr zu reizen.

Wahrlich es scheint, daß man an gewissen Stellen des Erdkreises Jesus Christus vom Himmelsthrone stürzen will und daß man von Neuem den Ruf erhebt: Nolumus hunc regnare super nos [Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche]. Aber es wird auch die Zeit kommen, wo man wieder wird sagen können: Vidi impium superexaltatum . . . transivi et ecce non erat [Ich sah einen Gottlosen überaus erhöht . . . und ich ging vorüber und siehe, er war nicht mehr].

Wenden wir uns indessen an den Friedenskönig, damit er auf die Fürbitte der Jungfrau, welche die Kirche die

wie geschliffenes Glas, und ließen nicht ahnen, in welcher verätherischer Weise sie sich am folgenden Morgen benehmen würden. Kaum waren wir nämlich auf hoher See, da kochten die Wasser, und die Windbeulen brachen los, wühlten die Tiefen auf, pfliffen und heulten, ächzten und rollten Wogenberge zusammen, die das Schiff und uns Alle zu begraben drohten. Mit stummem Bedauern gedachte ich meines Häus- chens in Hampstead, wo alles ruhig an seinem Orte blieb und nicht schaukelte und rollte wie hier im Salon der ersten Kajüte, wo ich zusammengekauert auf dem Sopha saß, in Erwartung des unvermeidlichen Unterganges. Der Gedanke an ihn aber, der so ruhig über den empörten Bassen geschlafen, und derzeit auch mit uns war, besiegte schließlich alle Furcht, und im Vertrauen auf ihn brachte ich die Nacht hin. Der Morgen erhob sich klar und majestätisch über den Tiefen, und die Winde ruhten, als hätte die aufgehende Sonne sie lachend beschwichtigt.

In Cork flogen wir ans Land. Nun kam die Frage nach Feuerwaffen, Branntwein und Tabak.

„Was haben Sie in Ihren Koffern?“

Lächelnd reichte Gottfried dem Beamten die Schlüssel. „Meiner Frau, das ist mehr als ich sagen kann. Ich bin seit kurzem verheirathet, und es wäre mir lieb, wenn Sie die Koffer visitiren; ich möchte gar zu gern wissen, was darin steht.“

Ich brauche kaum zu sagen, daß nichts untersucht wurde, und der Beamte uns lachend erlaubte, weiter zu gehen. Bald betraten wir Irlands Boden und weiteten das Auge an der Scenerie der Smaragd-Insel.

Im schottischen Hochland, wo Walter Scott in jedem moosbewachsenen Stein, in jedem grünenden Baum fortlebt, hielten wir uns längere Zeit auf, weilten ein paar Wochen auf dem prächtigen Stammsitz zu Glenelg, wo Emma so froh und glücklich war, und kamen erst gegen Anfang August nach Alnwick.

Eines Morgens machten wir uns auf den Weg und wanderten wohlgemuth durch die Felder dem oft erwähnten Häuschen mit dem Strohdach zu.

(Schluß folgt.)

Virgo potens [mächtige Mutter] nennt, Allen den Frieden des Herzens gebe, wenn wir auch kämpfen müssen gegen den Sturm; daß er uns zu muthigen Streikern mache, um seine Schlachten zu schlagen. Bitten wir vor Allem die h. Jungfrau, daß sie uns die Gnade zu Theil werden lasse, die Lippen der Lasterer und der Feinde der Kirche und Jesu Christi verstummen zu sehen: Muta fiant labia dolosa [Verstummten sollen trügerische Lippen]. Mögen diese von Trug überlaufenden Lippen, welche das Gute böse und das Böse gut nennen, verstummen, bis sie in der Stille und Einsamkeit mit der göttlichen Hilfe haben reden gelernt.

Ich erhebe inzwischen die Hände zum Segen und bitte Gott, daß dieser Segen uns Allen jene Kraft und jenen Muth verleihe möge, die uns zu leuchtenden Fackeln machen, auf welche die Völker ihre Blicke wenden, zu denen sie ihre Segen erheben können. Benedictio Dei etc. Germ.

Was unserer Zeit Noth thut.

Bald freiwillig, bald gezwungen haben sich fast sämtliche Staaten der Erde vor den verhängnisvollen Principien von 1789 gebeugt, die an die Stelle Gottes und seines Willens den Menschen und seine Willkür setzten; sie haben sich dadurch in einen unseligen Krieg gestürzt, der das ewige Wohl der Bürger, nicht minder aber die Existenz der Staaten in Frage stellt, da der Abfall von Gott von jeder den „Krieg Aller gegen Alle“ im Gefolge hatte. Wenn der Grund- und Schlußbau ausgebrochen wird, so sinkt jeder Bau in Ruinen.

Wir bedürfen mehr als je göttlicher Kraft, wir bedürfen Männer, die vom hl. Geiste erfüllt sind und von ihm sich regieren lassen. Sehr schön und geistreich sagt darüber in seiner neuesten Schrift („Die Kirche und die Gegenwart“) der gelehrte Vater Feder, Missionar in Nordamerika:

„Unsere Zeit ist oberflächlich, es thut ihr Noth die Gabe der Weisheit, welche die Seele befähigt, die Wahrheit in ihren letzten Gründen zu betrachten.“

Unsere Zeit ist materialistisch; es thut ihr Noth die Gabe des Verstandes, durch deren Licht der Geist in das Wesen der Dinge eindringt.

Unsere Zeit ist von einer einseitigen und falschen Wissenschaft eingenommen; es thut ihr Noth die Gabe der Wissenschaft, durch deren Licht alle Wahrheit erkannt wird.

Unsere Zeit liegt im Argen und kennt nicht den Weg wahren Fortschritts; es thut ihr Noth die Gabe des Rathes, der sie lehrt, wie die geeigneten Mittel zur Erreichung eines Ziels zu wählen sind.

Unsere Zeit ist gottlos; es thut ihr Noth die Gabe der Frömmigkeit, welche die Seele anleitet, aufzuschauen zu Gott dem himmlischen Vater und ihn mit den Gefühlen kindlicher Verehrung und Liebe anzubeten.

Unsere Zeit ist sinnlich und verweichlicht; es thut ihr Noth die Gabe der Stärke, die dem Willen die Kraft gibt, die schwersten Bürden zu tragen und die größten Unternehmungen mit Muth und Heldenmuth durchzuführen.

Unsere Zeit hat Gott verloren und ihn fast vergessen, es thut ihr Noth die Gabe der Furcht, welche die Seele wieder zu Gott bringt und bewirkt, daß sie ihrer großen Verantwortlichkeit und ihrer Bestimmung sich bewußt wird.

Männer, mit diesen Gaben ausgerüstet, die sind's, welche unsere Zeit fordert: Männer, deren Geist erleuchtet und deren Wille gestärkt ist von einer erhöhten Wirksamkeit des hl. Geistes; Männer, deren Seele durch die Gaben des hl. Geistes getrieben wird; Männer, deren ganzes Verhalten von einer himmlischen Freude getragen ist, die die Lust innern Friedens athmen und mit heiliger Freiheit und unaussprechlicher Energie handeln. Eine solche Seele thut mehr zur Ausbreitung des Reiches Gottes, als zehntausend ohne jene Gaben. Das sind, wenn unsere Zeit es nur sehen und glauben wollte, die Männer, und das ist der Weg zur allgemeinen Wiederherstellung des Christenthums, zur allgemeinen Veredlung und zum allgemeinen Fortschritte.“

Wöchte uns das neue Jahr 1876 recht viele solcher Männer bringen!

(W. Vbl.)

Wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Gerisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Wundvorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Tübingen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: J. B. Becker, Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2 in Göttingen. [H3262Q]

Bestellungen auf das

Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land

G. M. Rudwigs, Kaplan in Köln nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

Nordhausen

gegründet anno 1770.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Cl. Conert in Neuf. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuf.

Vermischtes.

Ueber den Heeresaufwand in Europa entnehmen wir der „N. Fr. Pr.“ folgende Zahlen, die eines Commentars bedürfen. Die Militär- und Marinen-Ausgaben von Belgien und Rußland haben im Jahre 1858 rund 832 Millionen Gulden österreichischer Währung betragen und sind bis zum Jahre 1874 auf 1320 Millionen Gulden und sind 488 Millionen Gulden oder ungefähr 55 Procent gestiegen. Die ungeheuerste Vermehrung weist dabei Deutschland auf, dessen Militärausgaben um nahezu 100 pCt. sich vermehrt haben, die geringste Oesterreich-Ungarn und Belgien. Von der Gesamt-Ausgaben jener Staaten verschlangen 1874 die Militärkosten in Rußland 36 pCt., in Großbritannien 33 pCt., in Frankreich 24 pCt., in Deutschland 23,8 pCt., in 18 pCt. An Zinsen für Staatsschulden, welche ebenfalls zum größten Theile für Militärausgaben contrahirt worden sind, 44 pCt., in Frankreich 42 pCt., in Großbritannien 36 pCt., in Oesterreich-Ungarn 17,8 pCt., in Rußland 17 pCt., während in Deutschland die Staatsschuld vom Staatsvermögen aufgewogen wird. Im umgekehrten Verhältnisse mit den Militärausgaben steht der Aufwand für den Unterricht; ausgegeben, allein auf Preußen kommen doch nur 4,8 pCt. der gesamten Ausgaben, auf Belgien 3,5 pCt., auf Oesterreich-Ungarn 1,6 pCt., auf Frankreich 1,6 pCt., auf Rußland 1,4 pCt., auf Italien 1,4 pCt., auf England gar nichts, weil dieses die Pflege des Unterrichtes der Thätigkeit von Privaten und Corporationen überläßt. Diese Zahlen sprechen für sich. Wenn die gerühmte Friedens-Allianz doch mit ihrem Militär-Budget auskommen können, welches dem eines Jahres (1858) gleichkommt, wo Napoleon III. noch auf der Höhe seiner Macht war, und die Bürgschaften des Friedens wirklich nicht so zuverlässig waren, als in der dann jährlich gepart.

Julius Gündling erzählt in seinen „Böhmischen Wanderungen“ folgendes heitere Intermezzo aus Eger: „Kein zusehen. Freilich kann dann Manchem passieren, was heuer nach Eger kam, im Stadthause das Zimmer zeigte, in welchem man gelegentlich einen zweiten Wachen abzurufen läßt, und Stadthause abstellte, in eine andere Stube führte, in welcher nun sans façon die Wallenstein-Katastrophe vorgelegt wurde. „Aber Sie haben mir ja vor 4 Wochen ein andres Zimmer als dasjenige bezeichnet, in welchem Wallenstein seinen Tod gefunden“, bemerkte die Dame. „Der eben gewaschen, da können wir nicht hinein!“

Am 13. December hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Brüssel und Löwen ein Schicksal abgespielt, wie man es bis jetzt nur in einer Fabel für möglich hielt. Ein für Gefangene bestimmter Waggon sollte drei Verurtheilte nach verhängten Strafen bringen und einen vierten (einen Deutschen) preussische Grenze führen. Jeder dieser Leute war in einer Separatzelle untergebracht. Unterwegs bemerkte der Hirsch, aus Oesterreich-Ungarn gebürtig, daß der Waggon ein Gespräch mit seinem Nachbar an, welcher ihm mittheilte, daß er über die preussische Grenze gebracht werden solle, er seinem Nachbar nun folgenden Vorschlag: Er sei zu drei nach Preußen gehen. Der Nachbar solle dabei an seiner Stelle in Löwen absteigen, sich für ihn (Hirsch) ausgeben und die betreffende Strafe abtun. Als Lohn versprach ihm Hirsch

eine verschiedene werthvolle Gegenstände und Kleider enthaltende Kiste, welche er an einem näher bezeichneten Orte finden würde. Der Preussische ging auf den Vorschlag ein. Da er nur der deutschen Sprache mächtig war, und sich bei seinem Eintreffen im Gefängnisse kein Dolmetscher vorfinden würde, wurde am folgenden Tage vorgenommen. Als er nun aber erfuhr, daß Hirsch nicht zu 3, sondern zu 39 Monat Gefängnis verurtheilt sei, erzählte er den ganzen Vorgang. Zwischen aber nunmehr vor dem Tribunal zu erscheinen haben untergangen zu haben; er hat nämlich den Namen Hirsch in das Register des Gefängnisses eingetragen.

Gemeinnütziges.

Gequetschtes Pferdefutter. Dr. A. Wittmad bespricht den Vortheil dieses Futters in dem „Industrieblatt“ ausführlich; wir entnehmen dem Artikel folgenden Wesentliches: Gequetschtes, also fein zerkleinertes Hafer wird von den Pferden zu gering verschlungen, sie nehmen sich nicht Zeit, ihn zu zerkauen und einzuspeicheln, und daher entstehen mannigfache Verdauungsstörungen. Beim Quetschen werden nur die harten Spelzen des Hafers (die Schale) gesprengt und das Korn gelodert, das Pferd muß aber doch noch kauen. Schon Menault hatte in seinem Bericht hervorgehoben, daß der gequetschte Hafer in England von Weitem noch aussehe wie ganzer und nur in die Hand genommen seine Risse zeige. Eben dieser Risse wegen kann aber der Speichel und Magenlast besser auf das Korn einwirken, weil bei der Verdauung noch leichter von Statten gehen müsse; allein die Erfahrung lehrt aus den schon oben angeführten Gründen, daß der gequetschte Hafer leicht Klumpen bildet und dabei zu Klumpen geballt einwirken können. Das Quetschen dagegen bietet noch einen andern großen Vortheil, daß man je nach der Arbeitsleistung dem Pferde auch Körner beimischen kann, die Hafer bei Weitem überbietet, wie z. B. Weizen, Gerste, Pferdebohnen u. c. Hafer auch durch Roggen, Weizen, Mais u. c. ersetzen, Körner, die in ungenügendem Zustande ungünstig auf die Ernährung des Pferdes einwirken, im gequetschten dagegen dem Hafer nahezu gleich kommen. Endlich hat man es bei solchen Futtermischungen in der Hand, kleine Quantitäten Fett (Leinöl u. c.) und Spuren von Gewürz, die beide die Verdauung befördern, sowie das allen Thieren notwendige Salz zuzusetzen.

Fleisch-Extract als äußerliches Heilmittel.

Folgender interessanter, hinreichend verbürgter Fall, welcher eine ganz neue Eigenschaft des Viebig'schen Fleisch-Extractes kennen lehrt, verdient allgemeine Kenntnissnahme: Ein betagter Förster im Bietel Unter-Wanhsberg in Nieder-Oesterreich war seit längerer Zeit schwer erkrankt, bettlägerig und hatte sich in besorgniserregender Weise aufgegeben. Der Arzt verschrieb eine Salbe zu Einreibungen: die Farbe und das Gewebe nur einseitigen — mit Viebig'schem Fleisch-Extract, der im Hause vorräthig gehalten wurde. Aufmerksam wurde man darauf erst durch den Erfolg. Denn wenn die frühere Salbe nur wenig Linderung und fast gar keine Heilung verschafft hatte, so zeigte sich plötzlich das auffallende Gegenstück. Der Kranke verspürte bedeutende Erleichterung der Schmerzen, der lästige und gefährliche Zustand völlig gehoben. Da war nämlich Erfahrung seither wiederholt auch bei andern Kranken mit dem gleichen Erfolge gemacht worden ist, so darf der Versuch mit dem völlig unschädlichen Mittel das Ansehen, als den Leidenden um so unbedenklicher empfohlen werde, als die Wirkung des Extractes in der betreffenden Richtung g sich physiologisch und chemisch unschwer begründen läßt.

Verantwortung.
Auf vier der zur Rath'schen Lederfabrik gehörenden Gehöften, u. zwar auf St. Nicolas, Hemmerden, Wollraih und Wontendroich ist die Lungenseuche des Rindviehs zum Ausbruch gelangt. Wenn auch die Zahl der Erkrankungsfälle bis jetzt noch eine geringe geblieben ist und die Gefahr der Weiterverbreitung durch Sperre jener Höfe der Hauptsache nach beseitigt ist, so wird das Viehbesitzende Publikum nichtsdestoweniger bei der leichtesten Uebersichtlichkeit dieser Krankheit zur Vorsicht beim Verlehn und Ankauf von Rindvieh hierdurch gemahnt, um so mehr, als die Lungenseuche in benachbarten Kreisen bereits in ausgedehntem Maße zum Ausbruch gelangt ist. Gleichzeitig wird an die gesetzliche Pflicht die Anzeige eines jeden Lungenseucheverdächtigen Erkrankungsfall zu erklären, eine Pflicht, von deren Erfüllung selbst als durch folgende Niederlage: J. B. Becker, Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2 in Göttingen. [H3262Q]

Die Weinhandlung

von Ric. Franken in Neuf

empfiehlt aus dem Hause per Flasche (exklusive Glas):
Moselwein Sgr. 6 | Brauneberger Sgr. 9
Beltinger Sgr. 7 | Thiergärtner Sgr. 12
und bis zu den feinsten Sorten Moselweine.
Rheinwein Sgr. 7 | Hochheimer Sgr. 17 1/2
Niersteiner Sgr. 10 | Rüdesheimer Sgr. 20
Oppenheimer Sgr. 15 | Rautenthaler Sgr. 20
und bis zu den feinsten Sorten Rheinweine.
Wehrlecher Sgr. 7 1/2 | Bodeburg-Wein Sgr. 12
Walportheim Sgr. 12 | St. Julien Sgr. 17
Alle Sorten in Partien und Gebinden billiger.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Gerisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Wundvorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Tübingen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: J. B. Becker, Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2 in Göttingen. [H3262Q]

Bestellungen auf das

Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land

G. M. Rudwigs, Kaplan in Köln nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

Nordhausen

gegründet anno 1770.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Cl. Conert in Neuf. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuf.

Drahtgewebe-, Geflechte u. Siebwaaren-Fabrik

von

Andreas Kircher,

Köln, Volzengasse 6.

Empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Drahtgeweben für jegliche Fabriken und Bergwerke, zu Maschineneisen, Sortir- und Reinigungs-Maschinen. Wannenmühlen, waaren aller Art.

Drahtgeflechte zu Vogelkäusern, Umzäunungen, Dach-, Kirden- und Fabrik-Fenster. Ebenso Draht-Gurten für alle für Mähen und Siebe-Vorrichtungen. Prompte und reelle Bedienung.

Lager in Seiden-Beutel-Flor

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von Emil Scheyba in Breslau, unübertrefflich in seinen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Verschleimung u. c., in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in 1/4 Fl. zu 18 Sgr., 1/2 Fl. zu 10 Sgr., 1/3 Fl. zu 6 Sgr. in Grevendroich nur allein echt zu haben bei Julie Hütten.

Ein Ha...
Leider hat...
tung hinein...
tung fremde...
und wenige...
sich von d...
wußt und a...
Ueberzeugun...
den Titel „...
der verkomm...
ruiniert, auf...
spekulieren...
und hinüber...
der Geschich...
Erfahrung...
wie jene bu...
deutschen B...
Triebfeder e...
alles Christl...
Organe, w...
öffentliche W...
an national...
manns-Denk...
verleumdete...
Sinken des...
mächtig was...
Das ist...
die innere...
spiegelt. G...
gebung im...
Wir berühr...
dem 1. Jan...
der Gesells...
das Mate...
Gefehes au...
harmlos zu...
welche es...
Die fin...
gefeh und...
die militä...
dert oder a...
Gefeh ist v...
genommen...
vermehrte...
ungstriege...
Bedanken n...
dürfnisse...
Dpfer zu g...
Deutschlan...
sich nicht e...
ten Hoffn...
abzuändern...
abgeordnete...
gen werden...
Verhaftung...
des nimm...
im vorigen...
bedachte ge...
vertretung...
liberalen W...
die reaktio...
welche den...
noch in weit...
abzulehnen...
zu starr...
Halse und...
vorlagen...
mühten sie...
Defizits gar...
rischen B...
haben sie b...
Muth! Di...
so waren si...
liden fon...
Der lei...
Allem auf...
So ordnete...
Kirchengeme...
sifen anerka...
zum Verger...
geseht hatte...
Ein weitere...
lichen Lei...
vollen Auf...
als jenes...
dingten G...
dadurch G...
der Brodlo...
die Katholik...
des Brodfo...
Stätten der